



MACH' MEINEN KUMPEL NICHT AN!

AKTIV FÜR CHANCENGLEICHHEIT

SEPTEMBER 2016

30 Jahre Kumpelverein!

Empfang, Jubiläum, Herbsttagung

1986 gründeten die DGB-Jugend und die Redaktion des Gewerkschaftsmagazins „ran“ den Verein „Mach' meinen Kumpel nicht an!“. Das ist nun 30 Jahre her, doch unser gewerkschaftlicher Auftrag, gegen Rassismus zu kämpfen und für Chancengerechtigkeit einzustehen ist aktueller denn je. Anlässlich des Jubiläums gibt die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Staatsministerin Aydan Özoğuz, einen Empfang zu Ehren des Kumpelvereins am 27. September im Bundeskanzleramt. Über diese Ehre freuen wir uns sehr! Am 11. November soll dann im IG Metall-Bildungszentrum in Berlin in einer Jubiläumsveranstaltung zum 30-jährigen Bestehen an die Anfänge erinnert werden – ohne dabei die jetzigen Herausforderungen aus dem Blick zu verlieren. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Giovanni Pollice werden Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig und der DGB-Vorsitzende Reiner Hoffmann in ihren Festreden ihre politischen Standpunkte verdeutlichen. An den Folgetagen der Jubiläumsveranstaltung, am 12. und 13. November, schließt sich direkt unsere alljährliche Herbsttagung unter dem Motto „Flüchtlinge schützen. Rassismus entgegentreten“ an.

Mehr Infos zu den Veranstaltungen gibt es unter: www.gelbehand.de



Höchste Zeit für klare Kante!

Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ 2016/2017



Der Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ startet in die elfte Runde! Auszubildende in Betrieben und Verwaltungen, Berufsschülerinnen und -schüler, JAVs sowie die Gewerkschaftsjugend sind wieder dazu aufgerufen, mit kreativen Projekten und Aktionen ein Zeichen gegen Rassismus, Rechtspopulismus, Rechtsextremismus und für Akzeptanz und Vielfalt zu setzen. Egal ob Fotocollage, Video oder eine Aktion in der Darstellungsform sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Auch in diesem Jahr konnte der Kumpelverein zwei prominente Persönlichkeiten für die Schirmherrschaft des Jugendwettbewerbs gewinnen. Seitens der Politik übernimmt die Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz, Malu Dreyer, die Schirmherrschaft, auf Seiten der Gewerkschaften der erste Vorsitzende der IG Metall, Jörg Hofmann. „Dass wir wieder zwei prominente Persönlichkeiten aus der Politik und der Gewerkschaft für den Wettbewerb gewinnen konnten, freut uns sehr. Denn so bekommt das Engagement der Jugend gegen Rassismus mehr Sichtbarkeit. In der heutigen Zeit brauchen wir mehr denn je das Entstehen für Demokratie und Menschlichkeit“, erklärt der Vorsitzende der Gel-

ben Hand, Giovanni Pollice. Auch die Ministerpräsidentin Malu Dreyer betont anlässlich des Wettbewerbs die Bedeutung des gesellschaftspolitischen Engagements der jungen Generationen: „Der Wettbewerb ist eine wunderbare Auszeichnung für alle jungen Menschen, die entschieden gegen Rassismus eintreten, sich gegen Fremdenfeindlichkeit und für Solidarität einsetzen. Die Jugendlichen zeigen mit ihren Projektideen, dass man mit Engagement und Mut wirklich etwas bewegen kann.“ Dass das gerade in der jetzigen Zeit vor dem Hintergrund des politischen Rechtsrucks in Deutschland und Europa ein wichtiges Signal sei, unterstreicht der IG Metall-Vorsitzende, Jörg Hofmann: „Unsere Gesellschaft ist vielfältig und wie selbstverständlich finden unterschiedlichste Nationalitäten ihren Platz in unserer Gesellschaft. Der Einsatz für unsere Demokratie ist heute nur leider wieder von besonderer Bedeutung, betrachtet

„Die Jugendlichen zeigen mit ihren Projektideen, dass man mit Engagement und Mut etwas bewegen kann.“

Malu Dreyer

man das Erstarken rechter Kräfte in Europa und auch in unserem Land.“ Der IG Metall-Vorsitzende macht deutlich: „Fremdenfeindlichkeit hat in unserer Gesellschaft keinen Platz!“ Die Beiträge können bis 15. Januar 2017 eingereicht werden. Die Preisverleihung für die prämierten Projekte wird nächstes Frühjahr im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus am 15. März 2017 in Mainz stattfinden. Also auf geht's – es ist höchste Zeit für klare Kante!

Infos zur Anmeldung und Einsendung der Beiträge findet ihr im Netz unter: <http://www.gelbehand.de/setz-ein-zeichen/wettbewerb-aktuell/>

Gemeinsam gegen Rassismus

Jugendvertretung der Deutschen Bahn engagiert sich gegen Fremdenhass

Am 15.08.2016 fand sich die Jugend- und Auszubildendenvertretung der DB Cargo AG in Hamburg zusammen zur Sitzung. Einmal im Jahr findet diese außerhalb von Mainz statt, wo die Zentrale der DB Cargo AG angesiedelt ist. In diesem Jahr lud die auch in der EVG aktive Gesamtjugend- und Auszubildendenvertretung Giovanni Pollice, den Vorsitzenden der Gelben Hand, ein. Gerade in der heutigen Zeit sei es wichtig, sich für Gleichbehandlung und gegenseitigen Respekt im Umgang miteinander zu engagieren, vor allem im Hinblick auf die derzeitige Flüchtlingsthematik, betonte der stellvertretende GJAV-Vorsitzende Paul Weidenbrück, und machte deutlich: „Niemand sollte aufgrund seiner Herkunft oder aufgrund seines Glaubens ausgegrenzt oder schlechter gestellt werden.“ Neben einem Austausch über aktuelle Themen wie die Flüchtlingspolitik wurde darüber gesprochen, wie die DB-Jugend aktiv die Anti-

Rassismussarbeit der Gelben Hand mitgestalten und unterstützen kann. „In Zukunft wollen wir die Belange und Aktionen der Gelben Hand unterstützen und voranbringen, sei es durch unterstützendes Engagement auf Veranstaltungen oder durch eigene Aktionen im Bereich der Jugend der DB AG“ erklärte der Vorsitzende der GJAV, Sven Wulff, und appellierte an die Solidarität jedes Einzelnen: „Es ist in der heutigen Zeit leider nicht mehr selbstverständlich sich für die Belange anderer einzusetzen. Viel häufiger sollte sich jeder Einzelne die Frage stellen: Was kann ich selber tun, um mitzuhelfen?“



„Als Mensch wahrgenommen werden“

Endlich angekommen: Zwei junge Afghanen durchlaufen erfolgreich die Ausbildung beim Pharmaunternehmen Boehringer Ingelheim



„Das sind nur zehn Prozent von dem, was wir alles erzählen könnten“, sagt Mohammed und versucht zu lächeln. Doch es ist kein befreites Lächeln. Man sieht ihm an, dass er in jungen Jahren vieles erlebt hat, das sich nicht so einfach abschütteln lässt. Erlebnisse auf seiner Flucht von Afghanistan über den Iran bis nach Deutschland. Es sind Eindrücke, die sich nicht mal eben so in einem einstündigen Gespräch zusammenfassen lassen. Dennoch sitzen Mohammed und sein Freund Amir jetzt im Besprechungsraum der Jugend- und Auszubildendenvertretung von Boehringer Ingelheim, dem großen Pharmaunternehmen, und erzählen ihre Lebensgeschichte. Für den 22-jährigen Amir und den 21-jährigen Mohammed begann die Geschichte in Afghanistan, jetzt spielt sie in Rheinland-Pfalz. Die beiden jungen Männer starten ihre Ausbildung als Maschinen- und Anlagenführer beim internationalen Pharmaunternehmen Boehringer Ingelheim, das an seinem Heimatstandort in Ingelheim mehr als 8.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. In die Ausbildung waren sie zunächst über die von den Sozialpartnern initiierte Einstiegsqualifizierung für benachteiligte Jugendliche, „Start in den Beruf“ gelangt. Im vergangenen Jahr, unter dem Eindruck der steigenden Flüchtlingsmigration, hatten die Unternehmen und die IG BCE diese Maßnahme gezielt für Geflüchtete geöffnet.

Chancengleichheit als Leitmotiv

Auch bei Boehringer Ingelheim war es das gemeinsame, sozialpartnerschaftliche Anliegen, freie Ausbildungsplätze mit Geflüchteten zu besetzen. Für die JAV-Vorsitzende und Fördermitglied der Gelben Hand, Jaqueline Kluge, ist die Heranführung der Geflüchteten an eine Ausbildung ein selbstverständlicher Beitrag zu einer gelebten Integration: „Es gehört zu unserem gewerkschaftlichen Grundverständnis, sich für die Menschen einzusetzen. Chancengleichheit gilt für alle – unabhängig von der Ethnie oder der Religion.“ Natürlich sei die Situation anfangs für alle neu gewesen, betont Franziska Wirth, ebenfalls JAV-Mitglied. Sie hat die beiden Jugendlichen als Ansprechpartnerin betreut, stets nachgefragt, wie es läuft, und unterstützt, wo es nötig war. „Wir haben ihnen zum Beispiel bei den komplizierten, bürokratischen Anträgen für Schulbücher geholfen. Das war auch für uns Neuland, so

dass wir beim Betriebsrat nachgefragt haben.“ Doch wenn die betriebsinternen Kanäle stimmen, finden sich Lösungen. Mohammed und Amir haben sich in jedem Fall gut aufgenommen gefühlt. Die Ausbildung gemeinsam mit den anderen Jugendlichen mache Spaß, so Amir, und er bekräftigt: „Hier sind alle nett und hilfsbereit, auch die anderen Azubis unterstützen uns.“ Scheint alles gut für den Moment. Doch bis hierhin

war es ein langer und entbehrungsreicher Weg.

Mit der Familie auf der Flucht

Als Amir sechs Jahre alt war, flohen seine Eltern von Afghanistan in den benachbarten Iran. Mohammed wurde als Sohn afghanischer Geflüchteter sogar schon im Iran geboren. Sunnitische Geflüchtete sind im schiitischen Staat Iran quasi entrechtet. Zugang zu Schulbildung erhielten die beiden nur über gefälschte Pässe. Vor fünf Jahren entschied Amirs Familie, sich nach Europa aufzumachen. Es folgte die beschwerliche Reise in die Türkei, dann die gefährliche Bootsfahrt nach Italien: „Wir waren eine Woche in einem überfüllten Boot unterwegs. Man ist seinem Schicksal völlig ausgeliefert.“ Auch Mohammed floh 2011 mit seinem Bruder aus dem Iran über die Türkei nach Griechenland bis Italien: „In Italien wurden wir registriert und sofort zurückgeschickt nach



v.l.: Die Azubis Amir und Mohammed mit Franziska Wirth und Jaqueline Kluge von der JAV

Griechenland.“ Dort schlugen sich Mohammed und sein Bruder fünf Monate ohne Geld durch, bis sie den Fußweg über Serbien, Mazedonien und Ungarn antraten. In Deutschland angelangt, kamen beide zufällig in dieselbe Erstaufnahmehunterkunft nach Mainz, in der sie sich kennenlernten und schnell anfreundeten. Sie spielten zusammen Fußball in einem afghanischen Team. Zunächst einmal waren sie einfach froh, in Sicherheit zu sein. „Das Wichtigste ist, als Mensch wahrgenommen zu werden und sich nicht rechtfertigen zu müssen für seine Religion, wie es im Iran der Fall war. Ich will einfach mit meiner Familie in Ruhe leben“, erklärt Amir. Dennoch war die Situation in Deutschland für beide nicht einfach. Ganze zweieinhalb Jahre warteten sie auf einen offiziellen Platz im Sprach- und Integrationskurs. Und das zu einer Zeit, als die Asylantragszahlen im Jahr 2011 mit knapp über 50.000 Anträgen noch vergleichsweise gering waren. Das Warten zehrte

an ihnen: „Ich hatte es mir anders vorgestellt. Ich musste warten, wie im Knast – keine Arbeit, kein Studium“, erklärt Amir. Dabei wollte er arbeiten, er kaufte sich Bücher um Deutsch zu lernen. Doch vor den gesetzlichen Änderungen im Asylrecht aus dem Jahr 2015 betrug das Arbeitsverbot für Asylbewerber noch neun Monate – mittlerweile sind es drei. Das ist ein notwendiger, politischer Richtungswechsel hin zu einer frühzeitigen Arbeitsmarktintegration, der jedoch zu spät kam für Amir und Mohammed. Nach vielen Bewerbungen ohne Erfolg, nach Leiharbeitstätigkeiten in Getränkeagern, nach vier Jahren in Deutschland wurden die beiden im letzten Jahr über das Jobcenter zu Boehringer Ingelheim vermittelt.

Mehr Vielfalt in den Betrieben

Dass das Unternehmen die jungen Afghanen in die Ausbildung übernahm, lag für den Ausbildungsleiter Stefan Hüppe an zwei wesentlichen Faktoren: „Sie brachten die sprachliche Eignung mit und die Motivation, eine duale Ausbildung zu beginnen.“ Die Politik, die Gewerkschaften und die Unternehmen suchen momentan nach Strategien, wie man die Geflüchteten effektiv in Ausbildung und Arbeit bringen kann. Grundsätzlich scheint es, dass sich – neben der sprachlichen Qualifizierung der Geflüchteten – auch die Arbeitswelt im Hinblick auf die neue Zielgruppe verändern muss, um der Herausforderung angemessen zu begegnen. Ähnlich sieht das auch Ausbildungsleiter Hüppe: „Zunächst einmal ist eine auf ‚Diversity‘, also auf Vielfalt, angelegte Unternehmenskultur hilfreich.“ Dann müsse man sich – auch in der Ausbildung – auf die Zielgruppe einstellen: „Man muss sich mehr Zeit nehmen, um bestimmte Dinge zu erklären, ergänzend zu verbalen Methoden auch mit non-verbalen, visuellen Medien arbeiten und ihnen gleichzeitig die berufliche Fachsprache vermitteln. Diese begleitenden Maßnahmen sind wichtig, dann gelingt auch Integration.“ Bei Amir und Mohammed war dieser Weg letztlich erfolgreich. Sie sind aber schon seit einigen Jahren hier. Damit die Neu-Zugewanderten es etwas einfacher haben, haben sich die beiden Afghanen im letzten Jahr in der Flüchtlingshilfe als Dolmetscher für ihre Landsleute eingesetzt.

Solidarisches Engagement der Gewerkschaften

Auch die JAV-Vorsitzende Jaqueline Kluge will das Thema, gemeinsam mit der IG BCE, weiter vorantreiben: „Die Belegschaft hat bisher großes Engagement gezeigt. Dennoch gibt es natürlich Menschen, die weniger begeistert oder offen sind. Wir als JAV werden weiterhin gute, präventive Aufklärungsarbeit leisten und uns engagieren, um rassistischen Tendenzen schon früh entgegenzuwirken.“ Für Mohammed und Amir ist es wichtig zu wissen, dass sich jemand für sie einsetzt – sie sind daher auch sofort in die IG BCE eingetreten. Schließlich sei Deutschland, so Amir, ihre „neue Heimat“.

Update zur Integration von Geflüchteten

Hoffest der DGB-Region Düsseldorf-Bergisch Land in Düsseldorf

Die „Gelingende Integration von Geflüchteten“ war Ende August das zentrale Thema des dritten Hoffestes der DGB-Region Düsseldorf-Bergisch Land. Den rund 250 Gästen aus Gewerkschaften, Politik, Betrieben und Verwaltungen wurde ein vielseitiges, kommunales wie nationales, Update zur Integration geliefert. Sigrid Wolf, DGB-Stadtverbandsvorsitzende in Düsseldorf, und Thomas Geisel, Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, gaben zur Begrüßung jeweils einen Überblick über die Situation und die Ansätze zur Integration vor Ort in Düsseldorf. Vorrangiges Ziel der Kommune sei die dezentrale Unterbringung der rund 7.000 Geflüchteten und die Schaffung bezahlbaren Wohnraums. Annelie Buntenbach, Mitglied des DGB-Bundesvorstandes, beleuchtete das Thema auf nationaler Ebene. Es sei wichtig, in Berlin Weichenstellungen zu ändern und die politischen Akteure dafür zu sensibilisieren, dass beispielsweise auch Geflüchtete über 17 Jahren schulisch gefördert würden, damit eine im Herkunftsland nicht stattgefundenen Schulbildung nachgeholt würde. Dadurch könnten Grundlagen für die betriebliche Ausbildung geschaffen werden, erklärte das DGB-Bundesvorstandsmitglied. Roland Schüßler, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit in

Düsseldorf, und Nihat Öztürk, Geschäftsführer der IG Metall Düsseldorf/Neuss, befassten sich mit der Integration in den lokalen Arbeitsmarkt in Düsseldorf. Die Handwerksbetriebe würden hierbei verglichen mit großen Unternehmen am ehesten ein starkes Engagement und eine große Ausbildungsbereitschaft zeigen. Nihat Öztürk forderte daher die Verankerung von Fördermaßnahmen in den Tarifverträgen, um dieses Ungleichgewicht auszugleichen. Alle Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmer waren sich einig, dass Integration gelingen könne, wenn man die Erfahrungen mit der in der Vergangenheit immer wieder stattgefundenen Migration als positives Vorbild nehme. Abschließend machten die Podiumsdiskutanten nochmals deutlich, dass es wichtig sei, der Bevölkerung Zukunftsängste zu nehmen, da sie sonst in die Arme von rechtsgerichteten Parteien getrieben würden. *Quelle: DGB*



Foto: DGB Region Düsseldorf-Bergisch Land

Staat & Gewerkschaft – Die Jugend gestaltet!

DGB-Sommerakademie in Hattingen

Vom 19. bis zum 21. August fand im DGB-Bildungszentrum in Hattingen zum zweiten Mal die Sommerakademie der DGB-Jugend statt. Ein Wochenende lang befassten sich rund 50 junge Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter aller Mitgliedsgewerkschaften mit politischen Themenstellungen, um ihre Position als DGB-Jugend zu formulieren. Zentrales Thema in diesem Jahr war die Rolle von Staat und Gewerkschaft. „Es gibt da sehr viele komplexe Zusammenhänge: Die Gewerkschaften setzen sich für soziale Gerechtigkeit und eine entsprechende, faire Verteilung ein. Der Staat ist Arbeitgeber und auch Auftraggeber. Es geht im Verhältnis zum Staat um unser Demokratieverständnis – Gewerkschaften stehen für demokratische Grundwerte“, erklärte Tina Malguth, Referentin bei der DGB-Jugend in Berlin, die inhaltliche Ausrichtung der Sommerakademie. Wie wichtig diese Themen sind, zeigt auch die Anwesenheit des DGB-Bundesvorsitzenden Reiner Hoffmann, der an einer Podiumsrunde teilnahm. Ein Schwerpunkt der Sommerakademie lag – neben dem Themenfeld der Sicherheitspolitik und der demokratischen Partizipation – auf der großen staatlichen Aufgabe der In-

tegration von Geflüchteten. Das Thema wurde in mehreren Workshops und Panels aufgegriffen und diskutiert. „Bei der Integration von Geflüchteten stehen wir Gewerkschaften zum Teil auf dem Spielfeld, zum Teil aber auch am Spielfeldrand“, erläuterte die DGB-Referentin Julia Böhnke bildhaft die doppelte Rolle der Gewerkschaften. Denn Betriebsräte und JAVen hätten die Möglichkeit, direkte Maßnahmen zur Integration von Geflüchteten durchzuführen. Also praktisch auf dem Spielfeld der Integration. Am Beispiel des Projekts „FaktenStattPopulismus“, einer Argumentationshilfe der DGB-Jugend, diskutierten die Teilnehmenden des Workshops, wie wichtig es sei, die Belegschaften mitzunehmen, wenn es um die Integration von Geflüchteten gehe. Andere Beispiele wie das berufliche Einstiegsprogramm „Start in den Beruf“ der IG BCE zeigten, dass Gewerkschaften auch ihren tarifvertraglichen Handlungsspiel-



IG Metall feiert 125 Jahre

Eine starke Verbündete gegen Rassismus



Am 5. Juni 1891 wurde der Deutsche Metallarbeiter-Verband (DMV) gegründet. Schon 1919 zählte der DMV als wichtigste Vorläuferorganisation der IG Metall eine halbe Million Mitglieder und war damit die größte Industriegewerkschaft der Welt. Ebenso wie die IG Metall heute, die mit knapp 2,3 Millionen Mitgliedern weltweit die größte Einzelgewerkschaft ist. Die IG Metall feiert daher im Jahr 2016 ihren 125. Geburtstag mit mehreren dezentralen Veranstaltungen im gesamten Bundesgebiet. Der große Jubiläums-Festakt fand am 4. Juni in der Frankfurter Paulskirche mit rund 650 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft statt. Die IG Metall kämpft – damals wie heute – für gute Arbeit und Mitbestimmung, sie versteht sich als weltoffene „Einwanderergewerkschaft“ und ist eine starke Verbündete der Gelben Hand im Kampf gegen Rassismus, Rechtspopulismus und Rechtsextremismus. **Wir gratulieren der IG Metall zum 125-jährigen Bestehen und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!** Mehr Informationen rund um das Jubiläum findet ihr auf: <https://125.igmetall.de/>

raum nutzen könnten, um Integration aktiv mitzugestalten. „Am Spielfeldrand stehen wir, wenn es darum geht, dass der Staat seinen Aufgaben bei der Integration von Geflüchteten nachkommt. Mit dem Blick auf die ‚Schwarze Null‘ wurde der öffentliche Dienst systematisch kaputtgespart und ist nun, wo der Staat und die Gesellschaft wirklich vor einer Herausforderungen stehen, teilweise nicht handlungsfähig. Das ist nicht im Sinne der Beschäftigten, aber vor allem entspricht es nicht unseren gewerkschaftlichen Anforderungen an einen handlungsfähigen Staat“, kritisierte Böhnke. Neben den gewerkschaftlichen Handlungsmöglichkeiten für eine gelingende Integration, wurde auch die Kehrseite der Integrationsdebatte beleuchtet. Gelbe-Hand-Referent Mark Haarfeldt referierte im Panel „Integration von Geflüchteten und die Rolle von Gewerkschaften“ und beschäftigte sich mit den rechtspopulistischen Positionen und Thesen der AfD. In seiner Analyse machte er deutlich, dass die AfD neben den rassistischen Argumentationsmustern in Bezug auf Geflüchtete und den „Islam“, auch aus sozialpolitischen Gesichtspunkten höchst problematisch sei, da sie für „einen Abbau des Sozialstaates“ stehe. „All dies ist mit gewerkschaftlichen Werten nicht vereinbar“, unterstrich der Gelbe-Hand-Referent. Die Gewerkschaftsjugend wird nach dieser Sommerakademie diese politischen Statements mehr denn je in ihre Strukturen tragen.

Demokratie und Toleranz stärken

Bundesprogramm „Demokratie leben!“ – „Demokratiezentren“ in Mecklenburg-Vorpommern

Demokratie leben!
Aktiv gegen Rechtsextremismus,
Gewalt und Menschenfeindlichkeit

„Der Ton ist schärfer, die Gräben sind tiefer“, so fasste Birgit Neumann die politische Polarisierung vor der Landtagswahl

in Mecklenburg-Vorpommern zusammen. Die Ergebnisse vom 4. September scheinen diese Einschätzung zu bestätigen. Birgit Neumann ist die Projektkoordinatorin des Betrieblichen Beratungsteams (BBT) mit Sitz in Schwerin und drei weiteren Standorten in der Region. Dort gehen die Kolleginnen und Kollegen, u.a. in Zusammenarbeit mit dem DGB Nord, in die Betriebe, um über Handlungskonzepte gegen Diskriminierung, Rassismus und rechtsextreme Einstellungen präventiv zu informieren und für interkulturelle Öffnung, Demokratie und Vielfalt zu werben. Ihr Team ist eines von mehreren Bestandteilen des Beratungsnetzwerks „Demokratie und Toleranz“. Das Besondere in Mecklenburg-Vorpommern: Die Beratungsstruktur ist dezentral organisiert. Angeboten werden Eltern- und Angehörigenberatung, Demokratiepädagogik und Gemeinwesenberatung in den fünf Regionalzentren für demokratische Kultur, Beratung für Opfer rechter Gewalt, Ausstiegsbegleitung für Sympathisanten der rech-

ten Szene und betriebliche Beratung. Die in der Landeszentrale für politische Bildung angesiedelte Landeskoordinierungsstelle (LKS) koordiniert das landesweite Beratungsnetzwerk (www.mv-demokratie.de), dem die Beratungsprojekte und Vertreter verschiedener Ministerien angehören. Alle Projekte im Land der Bundesprogramme „Demokratie leben!“ und „Zusammenhalt durch Teilhabe“ werden durch die LKS begleitet und unterstützt. Darüber hinaus fungiert die LKS als zentrale Anlaufstelle für Anfragen und Beratungswünsche bezüglich des Rechtsextremismus und der Demokratiestärkung. „Der größte Erfolg wäre, wenn keiner mehr Beratung bräuhete“, betont Referentin Grit Peter von der LKS. Denn langfristig gehe es darum, die Menschen durch Schulungen und Beratungen zu befähigen und das Engagement für Demokratie und Toleranz vor Ort nachhaltig zu stärken. Dieses Engagement braucht es in Mecklenburg-Vorpommern wie in ganz Deutschland gerade jetzt, in Zeiten, in denen Rassismus wieder hoffähig zu werden scheint, stärker denn je. Mehr Informationen zum Bundesprogramm „Demokratie leben!“ und der Arbeit der einzelnen Demokratiezentren gibt es unter: www.demokratie-leben.de

Broschüre des Monats

Wie sozial ist die AfD wirklich?



In Auftreten und Sprache inszeniert sich die AfD gerne als Vertreterin des „kleinen Mannes“. In der Flüchtlingsdebatte spielt sie Abstiegsängste gezielt gegen Minderheiten aus – mit dem Anspruch die Interessen des „Volkes“ zu vertreten. Doch was ist dran, an dieser Inszenierung? Vertritt die AfD in Sachen Sozialpolitik wirklich die Interessen der Normal- und Geringverdiener in Deutschland? In der kürzlich erschienen Publikation hat die Autorin Katharina Nocun im Namen der Heinrich-Böll-Stif-

tung Sachsen die Positionen der AfD bezüglich Mindestlohn, Leiharbeit und Arbeitslosengeld analysiert und ausgewertet. Auch die Steuerpolitik der AfD wurde unter die Lupe genommen. Laut der Studie deutet vieles darauf hin, dass aus sozialpolitischer Warte eine gesunde Skepsis angebracht sei. Denn zentrale Akteure der AfD propagierten einen radikalen Neoliberalismus, der den Sozialstaat beschneiden wolle. Daher gilt es gerade auch für die Gewerkschaften im Sinne dieser Handreichung, neben der Auseinandersetzung mit nationalistischen und rassistischen Thesen der AfD, die wirtschaftspolitisch neoliberale Dimension dieser Partei kritisch in den Blick zu nehmen. Die gesamte Publikation gibt es zum Download unter:

<http://www.weiterdenken.de/de/2016/06/21/wie-sozial-ist-die-afd-wirklich>

Impressum

Herausgeber:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.

Vorstand: Giovanni Pollice (IG BCE), Romin Khan (ver.di), Volker Roßcha (DGB), Kai Venohr (DGB-Bildungswerk), Holger Vermeer (IG BAU)

Verantwortlich für den Inhalt:

Giovanni Pollice

Koordination:

Dr. Klaudia Tietze

Redaktion:

Marco Jelic
Fotos: Gelbe Hand, GJAV DB Cargo, Boehringer Ingelheim, DGB Düsseldorf-Bergisch Land, DGB Jugend

Produktion:

Setzkasten GmbH, Düsseldorf
www.setzkasten.de
Tel.: 0211-40 800 900

Zuschriften/Kontakt:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211-4 30 11 93
info@gelbehand.de

Web:

www.gelbehand.de
www.facebook.de/gelbehand

Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auch in den letzten Wochen konnte der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“ neue Fördermitglieder gewinnen. An dieser Stelle heißen wir alle herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für ihre Unterstützung. Nachfolgend die Namen:

- 1. Kristof Becker**, ver.di, Jugendbildungsreferent DGB Region Düsseldorf-Bergisch Land, Düsseldorf
- 2. Falko Blumenthal**, IG BAU, Bildungsreferent des DGB-Bildungswerk Bund in Düsseldorf, Dortmund
- 3. Marc André Brinkforth**, ver.di, 2. stellv. Vorsitzender des Personalrats der Leibniz Universität, Hannover
- 4. André Goldenstein**, Ihlow
- 5. Florian Hüfner**, IG BCE, Sekretär zur Ausbildung, Weißenfels
- 6. Susan Jäkel**, IG BCE, Mitglied des Frauenausschusses Bezirk Köln, Wesseling
- 7. Jacqueline Kluge**, IG BCE, Vorsitzende der JAV Boehringer Ingelheim, Ingelheim
- 8. Janis Klusmann**, GEW, Jugendreferent, Leipzig
- 9. Dominique Köhl**, IG BCE, Vorsitzende der JAV Fa. Evonik Krefeld und Vorsitzende des IG BCE Bezirksjugendausschusses Moers, Mönchengladbach
- 10. Axel Linge**, EVG, Mitglied der GJAV der DB Cargo AG und stellv. Vorsitzender der JAV Hannover, Emden
- 11. Hanna Naber**, ver.di, Geschäftsführerin der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Bezirksverband Weser-Ems, Oldenburg
- 12. Annika Pauthner**, EVG, Mitglied der GJAV der DB Cargo AG und Vorsitzende der JAV Nürnberg, Lupburg
- 13. Hermann Josef Rütten**, IG BCE, Kaarst
- 14. Frank Sailer**, IG Metall, Betriebsratsmitglied, Hohnhorst
- 15. Peter Scherrer**, IG Metall, stellv. Generalsekretär des Europäischen Gewerkschaftsbundes (EGB), Rostock
- 16. Jana Störtzer**, IG BCE, Sekretärin zur Ausbildung, Gernsbach
- 17. Martin Ströhmeier**, DGB Bildungswerk Bund, Leiter Kompetenzzentrum Jugendbildung, Bochum
- 18. Achim Weber**, Geschäftsführer des Niedersächsische Integrationsrates, Hannover
- 19. Paul Weidenbrück**, EVG, stellv. Vorsitzender der GJAV der DB Cargo AG und Vorsitzender der JAV Berlin, Berlin
- 20. Eveline Wengler**, IG BCE, Mitglied des BR Fa. Bayer Leverkusen, Köln
- 21. Sven Wulff**, EVG, Vorsitzender der GJAV der DB Cargo AG und Vorsitzender der JAV Hamburg, Buxtehude

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!

In Form einer Fördermitgliedschaft (**Mindestbeitrag 36 € im Jahr**) als auch durch eine Spende. Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichberechtigung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt. Wir sind für jeden Beitrag dankbar!

Vielen Dank

Giovanni Pollice, Vorsitzender